

Landeshochschulgesetz verabschiedet

Mit den Stimmen der Regierungsparteien hatte der Landtag am 9. 12. wie geplant das jetzt am 1.1.2005 in Kraft getretene Gesetz verabschiedet. Die von Hochschulen und Verbänden seit Monaten und zuletzt im Wissenschaftsausschuss vorgetragene Einwände und Vorschläge blieben weitgehend unberücksichtigt.

Wen kann es wundern, wenn Missachtung der Betroffenen in Frustration, Demotivierung und Ablehnung der Politik umschlägt? Der vhw wird trotzdem weiterarbeiten, um wenigstens bei den Verordnungen – und einer denkbaren Novelle – das Schlimmste zu verhindern.

Scharfe Kritik am Entwurf des Landeshochschulgesetzes

Vor dem Wissenschaftsausschuss haben die Vorsitzenden der Rektorenkonferenzen, E. Schaich (Unis) und D. v. Hoyningen-Huene (Fachhochschulen) sowie die wissenschaftspolitischen Sprecher der Oppositionsfraktionen C. Bregenzer (SPD) und Th. Bauer (GRÜNE) noch einmal eindringlich auf die Fehler dieses Entwurfes hingewiesen. „Ausdruck des Misstrauens gegenüber Universitäten, Aushöhlung der Hochschulautonomie durch Entmachtung des Senats“ u.a.m. beanstandete Schaich, dem gerade zehn Minuten eingeräumt worden waren. von Hoyningen-Huene wandte sich nochmals gegen die Einbeziehung der Berufsakademien, die problematische Auswahl der Hochschulräte und die angebliche Kostenneutralität der Reform. Er forderte, die Berufsschullehrerausbildung an Fachhochschulen nicht zu behindern und eine Optionsklausel zur Neustrukturierung beizubehalten.

Hierarchie statt Autonomie

Aus der Freiburger Universität kommt scharfe Kritik des Öffentlichkeitsrechtlers Wahl am neuen Landeshochschulgesetz. Der nur viermal jährlich tagende Aufsichtsrat aus externen Privatpersonen soll die Entwicklung der Hochschule steuern (in der Wirtschaft ist es der Vorstand), ist aber dem Parlament gegenüber nicht verantwortlich – auch nicht der Wissenschaftsminister, der sich auf den Aufsichtsrat ausreden kann. Die Fakultäten sehen sich wesentlicher wissenschaftlicher Entscheidungen beraubt, z. B. der Berufung. Die Professoren müssen sich mit einem von außen und oben etablierten Rektor auseinandersetzen (Heike Schmoll FAZ 12.01.05).

Wer stellt in einer die Wirtschaft imitierenden Hochschulstruktur neben Aufsichtsrat und Vorstand die Hauptversammlung dar?

Bundesverfassungsgericht: Staat darf Hochschulstrukturen ändern

Die Klagen zweier brandenburgischer Hochschulen wurden zurückgewiesen (www.bverfg.de/cgi-bin/link.pl?presse). Die Wissenschaftsfreiheit sei durch Machtzuwachs von Rektor und Dekanen, hochschulextern besetzte Gremien sowie Bewertung und Beurteilung zur leistungsorientierten Mittelvergabe nicht gefährdet.

„Leistungsbesoldung“ ist Streusand für die Augen

Die Presse ist prompt auf die euphemistischen Ankündigungen hereingefallen, künftig würden Professoren nach Leistung bezahlt. Es fehlt nicht nur das Geld, um die Grundgehälter zu erhöhen, so dass es noch schwerer wird, gute Leute von außen zu holen. Es fehlen vor allem die Leistungskriterien, denn was dafür angeboten wird, sind demotivierende Kleinkrämerei und Erbsenzählerei. „Wer Professoren zu entmündigten Angestellten herabwürdigt und ihnen ihr kostbarstes Gut, die Freiheit, raubt, fördert keine internationale Konkurrenzfähigkeit, sondern mangelndes Niveau und Provinzialität.“ (H. Schmoll FAZ 15.1.05)

* Der Rektor der Uni Hohenheim stellte fest, es sei „ein schöner Gedanke“, dass Unis Zulagen selbst aushandeln dürften, aber Geld sei nicht vorhanden. Der Rechnungshof habe verbaut, dafür frei werdende Stellen anzuzapfen. * Der Tübinger Uni-Rektor Schaich nennt die „leistungsorientierte“ Besoldung eine Mogelpackung, weil bei Kostenneutralität keine Zulagen möglich sind. * Schon vor der Berufung beginnt der Kampf um Zulagen. Wird eine Spitzenkapazität eingekauft, kann vielleicht die nächste Professorenstelle nicht oder nur unbefriedigend besetzt werden.

*# Wie vorausgesagt, die „leistungsorientierte“ Besoldung erweist sich als Politmärchen zur Verschleierung von Einsparungen. * Das „Gebücker“ um „Gewährung von Zulagen“ ist unwürdig.*



Verband Hochschule und Wissenschaft
Baden-Württemberg e.V.

im Beamtenbund Baden-Württemberg

RUNDSCHREIBEN 1/2005

Januar 2005

hlb und vhw gründen den Dachverband VHBW

Mit Verabschiedung der Satzung haben die Landesvorstände von **hlb** und **vhw** die Gründungsphase ihres Dachverbandes abgeschlossen:

Verband der Hochschullehrer Baden-Württemberg (VHBW)

Die Zusammenarbeit der beiden Verbände **hlb** und **vhw** erreicht damit einen - vorläufigen - Höhepunkt. Für die Mitglieder wird noch intensivere Interessenvertretung möglich, Friktionen durch die Konkurrenz der Verbände gehören damit der Vergangenheit an.

Baden-Württemberg: Beraterkreis Hochschulentwicklung 2020

Fünfzehn Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft sollen die Landesregierung unterstützen. Frankenberg: „Zwischen den Fachhochschulen sowie zwischen den Landesunis wird es zu weiterer Abstimmung der Profile und stärkerer Arbeitsteilung kommen müssen.“

Warum wird dieser Kreis erst nach der Umkämpfung der Hochschulen durch das neue Landeshochschulgesetz eingesetzt?

Typisch ist die Zusammensetzung: Neun von Unis, drei aus der Wirtschaft, zwei von Institutionen und, wohl als Feigenblatt, die Präsidentin der Fachhochschule München. Fachlich zählt man vier Sozial- und Politikwissenschaftler, vier aus Naturwissenschaften, zwei aus Wirtschaftswissenschaften und nur je einen aus Ingenieur- und aus den Geisteswissenschaften.

Kritik am Beraterkreis Hochschulentwicklung 2020

Die Fachhochschulen fühlen sich unterrepräsentiert, erwarten aber im Zuge des auslaufenden Solidarpaktes vom Land eine faire Strukturpolitik, die die Potenziale der Fachhochschulen berücksichtigt. * Die Uni-Rektoren sind sauer, dass sie nicht zugelassen wurden – die Autonomie werde verletzt. Sinnvoll sei, dass Politiker sich Rat von Experten holen, aber die Betroffenen müssten beteiligt werden. Die Unis in Baden-Württemberg seien Spitze, auch ohne Rat von außen. * Min. Frankenberg „bügelt die Unis ab“, reklamiert das „selbstverständliche Recht dessen, der sich beraten lässt, die Berater auszusuchen“. „Für ein Entsenderecht der Hochschulen besteht kein Raum“.

vhw-Jahresversammlung 17. Juni in Ulm

13 Uhr Festakt mit Minister Frankenberg

10 Uhr und 16 Uhr Mitgliederversammlung

0102jhw1

Vermarktung Hochschul- u. Forschungsstandort Baden-Württemberg

Baden-Württemberg International (bw-i), die frühere *GWZ*, übernimmt das hochschulübergreifende systematische Marketing. Vorsitzender der Geschäftsführung ist Dr. M. Hagenmeyer, des Beirats *Wissenschaft, Forschung und Kunst* der Rektor der Uni Stuttgart, Prof. Dr. Fritsch. Bedürfnisse der einzelnen Hochschultypen sollen besonders berücksichtigt werden, so der Pädagogischen, der Kunst- und Musik-Hochschulen sowie der Berufsakademien.

Wo bleiben die Fachhochschulen?

7. EU-Rahmenprogramm zur Forschungsförderung

Bei der Tagung der baden-württembergischen EU-Referenten von Hochschulen und Forschungsinstitutionen in Brüssel forderte RKF-Vorsitzender von Hoyningen-Huene, den Fachhochschulen den Zugang zur Förderung der „ihnen auf den Leib geschneiderten“ anwendungsnahen Forschung zu erleichtern – mit entsprechendem Mittelbau, adäquatem Lehrdeputat und verbesserter Verwaltungsstruktur. Forschungs koordinators Thum mahnte die mehrfach angekündigten administrativen Vereinfachungen an.

Landeslehrpreise an Fachhochschulen 2004

Min. Frankenberg zeichnete eine Kollegin und vier Kollegen aus: Prof. Dr. Iris Ramme/HWU Nürtingen, Prof. Dr. Burkhard Alpers/HTW Aalen, Prof. Dr. George Burden/HG Schwäb. Gmünd, Prof. Dr. Udo Müller/HT Karlsruhe, Prof. Werner Nickolai/KFH Freiburg.

Der vhw beglückwünscht herzlich die Ausgezeichneten, deren Erfolg die Bedeutung der Lehre an Fachhochschulen unterstreicht.

Neuer Rektor der HT Karlsruhe

Der Informatiker Prof. Dr. Karl-Heinz Meisel, bisher Prorektor, wird am 1.3.05 den langjährigen Rektor Prof. Dr. Werner Fischer, Vorstandsmitglied der Rektorenkonferenz, ablösen, der in Pension geht.

Der vhw wünscht dem neuen Rektor Kraft und gutes Gelingen und dankt dem scheidenden Rektor für die gute Zusammenarbeit.

Neuer Staatssekretär im Bundesbildungsministerium

Prof. Frieder Meyer-Krahmer, bislang Chef eines Fraunhoferinstituts, löst nächstes Jahr Wolf-Dieter Dudenhausen ab.

Neue Sprecher der Fachhochschul-Kanzler gewählt

Sprecher ist Dr. Werner Jubelius (FH Münster), Stellvertreter sind Roland Bosch (HWU Nürtingen) und Volker Bley (FH Potsdam).

HRK-Präsident: Die richtigen Kennzahlen entscheiden

Hochschulleistungen werden zunehmend systematisch erfasst, um Grundlagen zur Mittelzuteilung zu schaffen. Aussagekräftige Ergebnisse verlangten aber, die richtigen Kennzahlen zu nehmen. * Soziologe und Ranking-Experte Hornbostel dazu: Hohe Absolventenzahlen und großer Anteil derer, die sofort Arbeit bekämen, hänge nicht nur von der Hochschule, sondern auch von der Wirtschaftsstruktur der Region ab.

Rechnungshof: Teures Landeshochschulgesetz, Sanierung

Ausstattungsunterschiede zwischen Unis und Fachhochschulen, bisher fiskalisch interessant, seien nicht mehr zu rechtfertigen. Mittelbau, Promotionsrecht, gleiche Besoldung und gleiches Deputat kämen als Forderung der Fachhochschulen, meint Rechnungshofdirektor Knapp, das Studium würde sich generell auf zehn Semester verlängern, weil die meisten den Master machen wollen. * Irreparable Schäden drohten, wenn nicht 2 bis 2,4 Mrd. € in die Sanierung von Hochschulgebäuden statt in Neubauten fließen.

Wie in der Presse oft üblich, wird nur von Uni-Gebäuden gesprochen, doch wie sieht es mit Fachhochschul-Gebäuden aus?

Pädagogische Hochschulen: Längere Semester, höheres Deputat

Ab 2006/07 steigt die Semesterlänge von 28 auf 32 Wochen (etwa entsprechend den Fachhochschulen). Die Lehrverpflichtung erhöht sich damit umgerechnet von elf auf 12,6 Semesterwochenstunden. So soll dem hohen Andrang an Studienanfängern entsprochen werden.

Interessant ist die Feststellung, an Unis würde mehr Zeit für Forschung benötigt. Vergleicht man Päd. Hochschulen (die eigentlich die ersten Fachhochschulen waren) mit Fachhochschulen, so zeigt das die Wertschätzung der Forschung an den beiden Hochschularten.

Ausfiltern bestimmter e-mails kann strafbar sein

E-mails bestimmter Absender dürfen nicht ausgefiltert werden, nur, wenn etwa Virenangriffe drohen (OLG Karlsruhe 1Ws 152/04).

Neu beim Steuerrecht ab 1. Januar 2005

Für Auslandsreisen gelten neue Pauschbeträge für Verpflegung und Übernachtung (BMF 9.11.04 – IV C5 2352–108/04 – IV A6 S2145-4/04). * Anschaffungen bis 410 € sind sofort absetzbar, teurere Computer auf Nutzung von 3 Jahren zu verteilen. PC, Drucker und Monitor bilden eine Einheit, nur Geräte, die auch zum Faxen und Kopieren dienen, sind gesondert absetzbar (BFH 9.11.04 – VI R 135/01). * Häusliche Arbeitszimmer, die beide Ehegatten beruflich nutzen, können nur einmal berücksichtigt werden. (BMF 14.9.04)

Hrsg., v.f.d.I.: Verband Hochschule und Wissenschaft Baden-Würt., Landesvorstand, GeschStelle Fon (07022)929-215, Fax 929-216, schilling@fh-nuertingen.de, Redaktion langeheinecke@fh-weingarten.de

Landesvorstandsklausur, Delegiertenkonferenz, VHB-vhw-Treffen

An der Klausurtagung des vhw-Landesvorstandes in Weingarten nahmen erstmals neben dem ständigen hlb-Mitglied Rieckes die hlb-Landesvorsitzende Loos und hlb-Vorstandsmitglied Büg teil. Umsetzung des neuen Professorenbesoldungsrechts und die Satzung eines Dachverbandes von vhw und hlb waren die Hauptthemen. * Im Herbst hatten sich vhw-Landesvorstand und vhw-Verbandsgruppen-Vorsitzende in Stuttgart getroffen, um den gegenwärtigen Stand der Hochschulpolitik zu besprechen. * Anschließend kamen die Landesvorstände von VHB (Verband der Hochschullehrer in Bayern) und vhw zum jährlichen Informations- und Gedankenaustausch in Weingarten zusammen.

Berliner Verfassungsgericht fällt seltsames Urteil

Die Bestimmungen des Berliner Hochschulgesetzes, dass Fachhochschulen ein Mitspracherecht bei der Zulassung von Fachhochschulabsolventen zur Promotion haben und bei Promotionsverfahren ein externer Gutachter beteiligt sein muss, seien verfassungswidrig, weil sie unverhältnismäßig in die Hochschulautonomie eingriffen (Berliner VerfGH 210/03 1.11.04).

HRK: Bei Promotionsrecht und Hochschulenerkennung mitreden!

Die Hochschulrektorenkonferenz fordert Mitsprache bei Verleihung des Promotionsrechts und staatlicher Anerkennung von Hochschulen. * Das Promotionsrecht solle nicht an Institutionen, sondern an das Studienangebot gekoppelt sein, auch solches von Fachhochschulen, fordert Mielhausen, der Fachhochschul-Sprecher in der HRK.

BMBF und HRK schicken zwanzig Bologna-Berater

Bundesbildungsministerium und Hochschulrektorenkonferenz bieten Hochschulen an, sie beim Umstellen auf Bachelor/Master-Studiengänge zu beraten. Dafür gibt es 4,4 Mio €

Viel zu wenig oder gänzlich überflüssig – also mal wieder eine Propagandaaktion! Dumm für die Hochschulen, die es allein schaffen.

Kultusministerkonferenz (KMK): Bachelor ist ein Hochschulgrad!

Die KMK meint, dass der Bachelor nach deutschem Recht ausschließlich ein Hochschulgrad sei. Industrie- und Handelskammern dürften ihn nicht nach gewerblich-technischer Ausbildung ohne Hochschulstudium verleihen, was man aber politisch in Nordrhein-Westfalen will.

Wie passt dazu das Eigentor der KMK durch die Anerkennung des Berufsakademie-Bachelor? Die Hochschulrektorenkonferenz hat die KMK deswegen ungewohnt scharf kritisiert.

Mehr Rechtssicherheit für Forscher bei Drittmittelannahme

Damit Forschungsmittel nicht ins Ausland gehen, müssen §§ 331 und 333 StGB so geändert werden, dass zu den 1700 Strafverfahren gegen Forscher nicht noch mehr hinzukommen (Antrag 15/4144). * In Berlin hat der Aufsichtsrat der „Charité-Universitätsmedizin“ Richtlinien zum Umgang mit Drittmitteln verabschiedet, um Transparenz und einfache Verwaltung zu erreichen.

European Diploma Supplement – Muster bis Februar 2005

Vertreter von Hochschulen und Forschungsinstituten mehrerer europäischer Länder haben am Institut für Wissensmedien der Uni Koblenz die Entwicklung eines Supplement vorangetrieben.

Lohnt sich die W-Besoldung? Oder besser in C bleiben?

Überblick und Argumente zur „leistungsorientierten“ Besoldung finden sich im DUZ-Magazin 12/2004 S. 22/23.

Deutsch-chinesisches Doppeldiplom

Zwei Studentinnen der HDM Stuttgart haben ihr Studium 2004 mit Diplomen der Stuttgarter Medienhochschule und einer chinesischen Technischen Universität abgeschlossen.

Konzept für Huygens-Abstieg zum Titan mitentwickelt

Prof. Dr. Klaus Schilling, Uni Würzburg, früher HTS Ravensburg-Weingarten, auch im vhw-Landesvorstand tätig, hat vorher bei Dornier die adaptive Steuerung des Abstiegs der Raumsonde durch die weitgehend unbekannte Stickstoff-Methan-Atmosphäre mitentwickelt.